

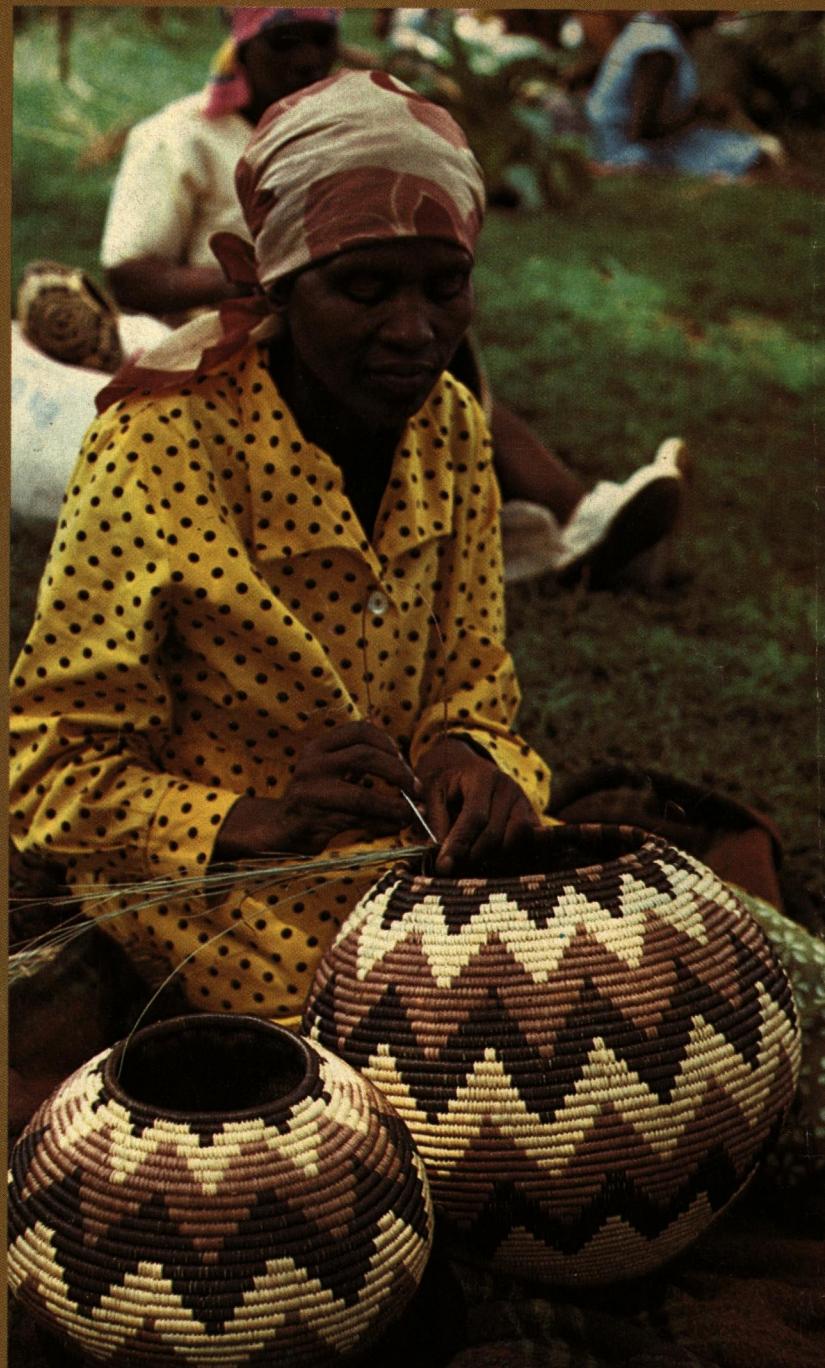


Korbwaren aus KwaZulu

Die traditionellen Korbwaren der Zulu werden zusammen mit einer grossen Vielfalt häuslicher Gegenstände heute immer noch hergestellt. Die Zulu-Handarbeiter verwenden die verschiedensten Pflanzen, die ihnen zur Verfügung stehen, und wenden die ursprünglichen Techniken des Windens, Flechtns, Zwirnens und Bindens an, um die althergebrachten Formen anzufertigen.

Zwiebelförmige und kugelförmige Körbe werden zum Aufbewahren von Flüssigkeiten oder Getreide gebraucht. Wenn die Flüssigkeit in den straff geflochtenen Korb gegossen wird, dehnen sich die inneren Schichten aus, und der Behälter wird wasserdicht. Die Frauen benutzen die bauchigen Körbe zum Worfeln oder zum Tragen von Getreide. Dank den Anstrengungen von Entwicklungshelfern des Kunsthandwerks, Missionaren und anderen Gönner, die die Möglichkeiten und den Wert des traditionellen Handwerks anerkennen, ergab sich unter den Zulu ein unglaublicher Aufschwung in der Korbfechterei. Im vergangenen Jahrzehnt wurde das Korbhandwerk wieder ins Leben gerufen. 1972 bildeten Mitglieder der Zulu-Kirchen von KwaZulu eine zentrale Organisation, den Vukani-Verband («Vukani» bedeutet «Steh auf und geh» oder «Wach auf»), um neue und bestehende Handwerkerorganisationen, die der Kirche angehören, zu gründen oder zu erweitern. Reverend Kjell Lofroth und Verbindungsleute der Zulu waren die Schlüsselfiguren in der erfolgreichen Unterstützung, der Marktversorgung und der Ausstellung von geflochtenen Kunsterzeugnissen. Die Muster auf den Körben sind vielfältig: Zickzacklinien, schräg laufende Linien, Dreiecke, Muster in der Form von Diamanten, Rechtecke, Schachbrettmustern und Sterne. Die Korbfechter reproduzieren entweder die Muster, die von Generation zu Generation übernommen wurden, oder schaffen neue Modelle. Die Entwürfe entsprechen oft den traditionellen Motiven der Perlstickerei der Zulu.

Das Wiederaufblühen der Korbfechterei brachte den Handarbeitern wirtschaftlichen Erfolg. Auf einem nationalen und

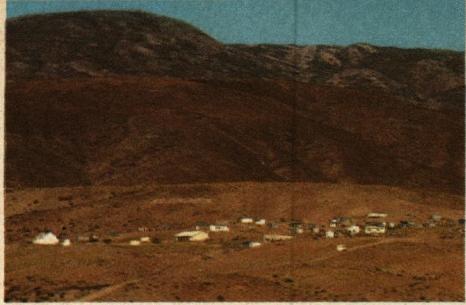


Die traditionellen Zulu-Körbe werden heute von ungefähr 800 Korbfechtern hergestellt, die die Techniken des Windens, Flechtns, Zwirnens und Bindens anwenden. Einige Körbe sind so straff geflochten, dass sie wasserundurchlässig sind. Die Muster sind vielfältig und bestehen aus Zickzacklinien, schräg laufenden Linien, Formen von Diamanten, Rechtecken, Schachbrettmustern und Sternen. Der Vukani-Verband setzt sich aus Mitgliedern der Zulu-Kirchen von KwaZulu zusammen. Er wurde 1972 gegründet, um das Handwerk zu begünstigen, und erzielt heute in der Förderung und der Marktversorgung sowie mit Ausstellungen der Körbe grosse Erfolge.

internationalen Markt erzielen die geflochtenen Körbe der Zulu Anerkennung und positive Ergebnisse. Das Südafrika-Museum in Kapstadt wirkte als Gönner, als es 1978 eine Ausstellung organisierte und die einzelnen Werke kaufte, um seine ethnographische Sammlung zu vervollständigen. Private Sammler erkennen ebenfalls den Wert und die Bedeutung des Handwerks der Eingebore-

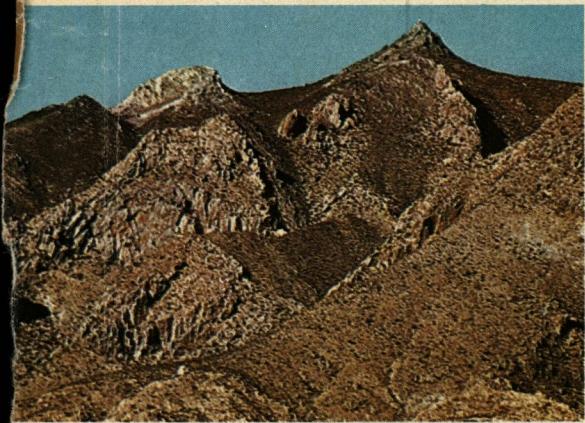
nen. In den Vereinigten Staaten und in Kanada wurden die Körbe ausgestellt und an Sammler verkauft und erregten die Aufmerksamkeit von Kunsthändlern und Museumsdirektoren.

Hoffentlich wird diese Renaissance des uralten Handwerks andauern und nicht ein weiteres Opfer der Technik des 20. Jahrhunderts werden. Obschon die Kunstgelehrten wenig tun können, um die Handarbeiter davon zu überzeugen, ihre traditionelle Lebensweise nicht zugunsten von modernen Lebensarten aufzugeben, haben die Studenten jetzt die Möglichkeit, die Kunsterzeugnisse zu dokumentieren, zu beschreiben und somit für die kommenden Generationen ein reiches Erbe zu retten.



ZUL-0001-0001-012
Der Kuboosberg gehört zu den höchsten Bergketten des Richtersveld

Eine typische Berglandschaft im Richtersveld. Diese wilde Einsamkeit hat eine besondere Anziehungskraft und ist von atemberaubender Schönheit



ZUL-0001-0001-012

als Lager dient. In Wahrheit ist es aber eine eindruckslose Senkgrube ohne Durchgang zum Oranjefluss. In den letzten Jahrzehnten bahnten Geologen und Schürfer aus verschiedenen Bergwerken neue Wege auf der Suche nach ertragreichen Rohstoffvorkommen. Kupfer ist bestimmt vorhanden. 1943 förderte G. Niewoudt, ein Schürfer aus Springbok, 3,5 Tonnen reines oder natürliches Kupfer aus einer Stelle, einige Kilometer südöstlich des alten Fannin-Bergwerks, in der Nähe des oberen Gannakouriep. Es bleibt abzuwarten, ob die Erzvorkommen in genügend grossen Mengen vorhanden sind, bevor ein wirtschaftliches Bergwerk gebaut werden kann. Eisenerz in ertragreichen Mengen liegt ebenfalls im Jackalsberg, einige Kilometer westlich von Sendlingsdrif, und grosse Mengen Kalkstein guter Qualität an zwei Stellen, beim Wondergat und in den Dolomiten. Spuren von Blei, Silber, Zinn und Asbest deuten auf weitere Möglichkeiten hin, und die Hoffnung besteht, dass eines Tages auch Gold gefunden wird. Einige der Gesteinsformationen ähneln den goldführenden Quarzfelsen des Witwatersrand, und im letzten Jahrhundert fanden mehrere Goldklumpen, die von Hottentotten entdeckt wurden, den Weg nach Port Nolloth.

Noch 1779 lebten in dem am Fluss gelegenen Urwald am Fusse des Richtersveld Elefanten und Löwen. In jenem Jahr erreichten Gordon und Paterson zum erstenmal die Mündung des Oranjeflusses auf dem Landweg. Das letzte Flusspferd überlebte in Grootderm bis 1925. Mit Ausnahme von Klippspringern in den Bergen und einigen Zebras oder Kuhantilopen, die manchmal ihren Weg von Südwestafrika über den Fluss finden, sind wilde Tiere heute verhältnismässig selten anzutreffen. Leoparden sieht man selten, obwohl sie in einer ziemlich grossen Zahl in den Bergen leben, aus denen sie gelegentlich ausbrechen und über die Viehherden herfallen. Das Richtersveld ist mehr wegen der Vielfalt an Eidechsen, einschliesslich der Geckos (Klettereidechsen), und Schlangen bekannt. Aber seine grösste Bekanntheit verdankt es der einmaligen Vielfalt an Sukkulanten, die zu den schönsten in Südafrika zählen. In diesem botanischen Paradies wächst die bekannte, aber verhältnismässig seltene Pflanze *Pachypodium nama*, eine «menschenähnliche» Pflanze, die sich immer gegen Norden beugt, sowie Baumaloen wie die *Aloe dichotoma*, der bekannte Kokerboom, *Aloe pillansii*, Stapelien, Lithops, Mesembryanthemen (Mittagsblumen), Euphorbien (Wolfsmilch) und Crassulas.

Eine Gruppe führender südafrikanischer Wissenschaftler, die vor einigen Jahren an einem internationalen biologischen Programm (IBP) teilnahm, empfahl die Errichtung eines riesigen Schutzgebietes im Richtersveld, das nationale Bedeutung erlangen wird. Eine Ankündigung, die vor kurzem erlassen wurde, lässt hoffen, dass bald Schritte zur Gründung des nächsten Naturschutzgebietes der Republik im Richtersveld unternommen werden. Dieses Projekt wird noch realisiert werden müssen, bevor die riesigen Ziegenherden von Kuboos und anderen Siedlungen der einheimischen Pflanzenwelt in dieser einmaligen Gegend verheerenden Schaden zugefügt haben.



Überreste der einst geschäftigen Kodas-Mine. Beachtenswert sind die Ruinen im Hintergrund